Basel OFRA Fest

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Emanzipation : feministische Zeitschrift für kritische Frauen**

Band (Jahr): **10 (1984)**

Heft 6

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-360168

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

A tire d'elles und Donnavanti

c.s. "Bald nach der Gründung von OFRA-Sektionen in unseren Städten — Genf, Lausanne, Biel — haben wir es als Mangel empfunden, dass wir kein Instrument hatten, um unsere Ideen zu verbreiten und unsere Aktivitäten bekannt zu machen", schreiben die welschen Frauen in der Nullnummer ihrer Zeitung "A tire d'elles". Mit der Bildung von Initiativgruppen und Sektionen der OFRA in den welschen Kantonen und im Tessin wurde die Mehrsprachigkeit und die damit verbundenen kulturellen Unterschiede zu einem Problem. Die Kongresse mussten mehrsprachig geführt werden, die "Emanzipation" hatte für die französisch- und italienischsprachigen Frauen keine Bedeutung. Es entstand das Bedürfnis nach einer eigenen Zeitung, und anlässlich der Friedensdemo vom vergangenen November wurde die erste Nummer der französischsprachigen Zeitung herausgebracht. Friedensbewegung und Einbezug der Frauen in die Armee waren die zentralen Themen des ersten A tire d'elles. Seither sind noch zwei weitere Nummern erschienen, und die welschen Frauen haben sich zum Ziel gesetzt, vorläufig mindestens vier Nummern pro Jahr herauszubringen.

Ebenfalls drei Nummern sind bisher vom italienischsprachigen Donnavanti erschienen. Die Frauengruppe Organizzazione per i diritti della donna, die für die Zeitung verantwortlich zeichnet, ist seit einiger Zeit auch Initiativgruppe der OFRA.

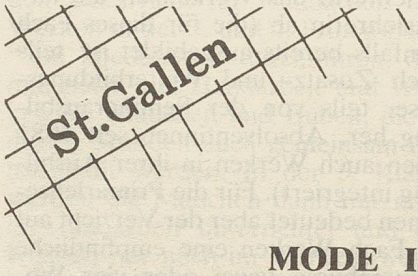
Bis heute existieren die drei OFRA-Zeitungen sehr unabhängig voneinander, aber erste Formen von Zusammenarbeit zeichnen sich ab, indem Artikel sowohl im französisch- wie auch im deutschsprachigen Blatt erscheinen. Aber hier gibt es noch viel zu tun, was noch weitgehend fehlt, ist der Austausch von Informationen über OFRA-Aktivitäten und frauenspezifische Themen allgemein aus den verschiedenen Landesteilen.

Wir wünschen den Frauen von A tire d'elles und Donnavanti viel Erfolg beim Zeitungsmachen.

Zu bestellen sind die Zeitungen bei: A tire d'elles, Journal romande de l'OFRA, Case postale 205, 1000 Lausanne 17 und Donnavanti, Giornale dell'organizzazione per i diritti della donna, Casella postale 3178, 6901 Lugano.

Alte Traditionen bewähren sich! (Manchmal). Ein Abend verbrachten wir "ganz unter uns", mit viel Gemütlichkeit, dank Gardi Hutter, mit viel Ambiente, dank der Mitarbeit vieler Frauen, einer Wahrsagerin, zwei Top-Schminkerinnen und Hairstylistinnen, dank einer fägigen Frauenbänd und der Lust, endlich mal wieder mit Frauen zu festen.

Dem gemischten Ofra-Fest ging die Frauenambiente wohl grössenteils ab, was allerdings nicht verhinderte, dass Männlein wie Weiblein zu Hauf in die Kulturwerkstatt strömte, um sich das alljährliche Ereignis nicht entgehen zu lassen.



MODE IST ZEITGESCHEHEN

"Nachdem die Mode jede Saison wechselt, ist es wohl angebracht, das seit 10 Jahren bestehende Arbeitskleid unserer Schwestern der veränderten Umwelt anzupassen". Meinte in St. Gallen der ach so Krankenschwesterfreund Kurt Stehrenberger, Leiter der Ökonomie des Kantonsspitals. "Mit dem Wechsel der Jahreszeiten, mit dem Auf und Ab der Jahre, wird die Bekleidungs-Mode einer steten Veränderung unterzogen. Dass dabei das Geschmacksempfinden der Damen mehr strapaziert wird als jenes der Herren ist ein offenes Geheimnis. Trotz aller Unkenrufe aus dem Lager der Feministinnen ist der Urtrieb der Frauen geblieben, dem Manne zu gefallen. Wo körperliche Attribute fehlen, wird das Kleid herbeizogen um Mängel auszugleichen."

Offensichtlich hat Herr Stehrenberger seine Berufung als Bekleidungspsychologe vernachlässigt und muss sich heute auf diese Weise profilieren.

Armer Mann! Protest lösten diese Weisheiten nicht nur bei der Ofra St. Gallen aus, welche in einem geharrnischten Schreiben an den Spitalökonomen ihrem Missmut Ausdruck gab. Gemäss Zeitungsberichten musste sich der so wohlmeinende Kurt auch dem berechtigten Zorn der Krankenschwestern und einem Teil des männlichen Spitalpersonals stellen. Aber er scheint sich im Fettnäpfchen wohl zu fühlen, denn in einem "Entschuldigungsschreiben" wollte er doch nur dazu beitragen, "dass das Pflegepersonal aus ihren sexuellen Reizen keinen Vorteil mehr erringen kann." Als ob dies bis anhin das vordringlichste Anliegen der Krankenschwestern gewesen wäre...

Auch Kaderstellen können mit falschen Leuten besetzt sein!